Illustrierter
Film-Kurier

KORNBLUMENBLAU

Spielleitung: Hermann Pfeiffer

Idee und Drehbuch: Hans Heise, Hermann Pfeiffer / Musik: Hans Ebert / Bauten: W. A. Herrmann / Bild: Carl Drews
Regieassistenz: Rudolf Jugert, Max Diekhaut / Herstellungsleitung: Otto Lehmann / Schnitt: Ursula Schmidt / Ton: Erich Schmidt
Aufnahmeleitung: Werner Drake, Herbert Sennewald / Fotos: Karl Ewald / Kostüme: Reingard Voigt / Liedertexte: Bruno Balz

DARSTELLER:

Gretchen Bauer . . . . . Leny Marenbach	Elfriede . . . . . Diana Althoff
Peter Perleberg, gen. Pitter . . . . . Paul Kemp	Mariechen . . . . . Charlotte Krause-Walter
Toni Küppersbusch . . . . . Ludwig Schmitz	Lehrer Theodor Weber . . . . . Walter Werner
Hermann Küppersbusch, gen. Männe . . . . . Axel Monje	Erlenbusch . . . . . Franz Stein
Sybilla Rommelskirchen, gen. Billa . . . . Claire Schlichting	Apotheker Jungblut . . . . . Rudolf Schaffgans
Wilhelm Schütte . . . . . Werner Stock	Der Bürgermeister . . . . . Werner Pledath
Karlchen Overhoff . . . . . Armin Münch	Standesbeamter Breich . . . . . Erich Ziegel
Heini Wermelskirchen . . . . . Josef Kamper	Hebamme Anna Senkpiel . . . . . Cordy Milowitsch
Paula . . . . . Lucie Milowitsch	Kellnerin bei Rommelskirchen . . . . . Irene Fischer
Wirt Klischan . . . . . Friedrich Petermann	

Ferner wirken mit: Eduard Bornträger, Fritz Busch, Franziska Dörr, Wilhelm Egger-Sell, Isolde Laugs, Ludwig Linkmann, Maria Michael, Heinz Müller, Ludwig Schmitz jun., Erhard Stettner, Dorothea Thiess

Ein Terra-Film

Herstellungsgruppe: Otto Lehmann
Tonsystem: Tobis Klangfilm

Korn - blu - men - blau ist der Him - mel am herr - li - chen Rhei - ne
Dar - um trinkt Rhein - wein Män - ner seid schlau

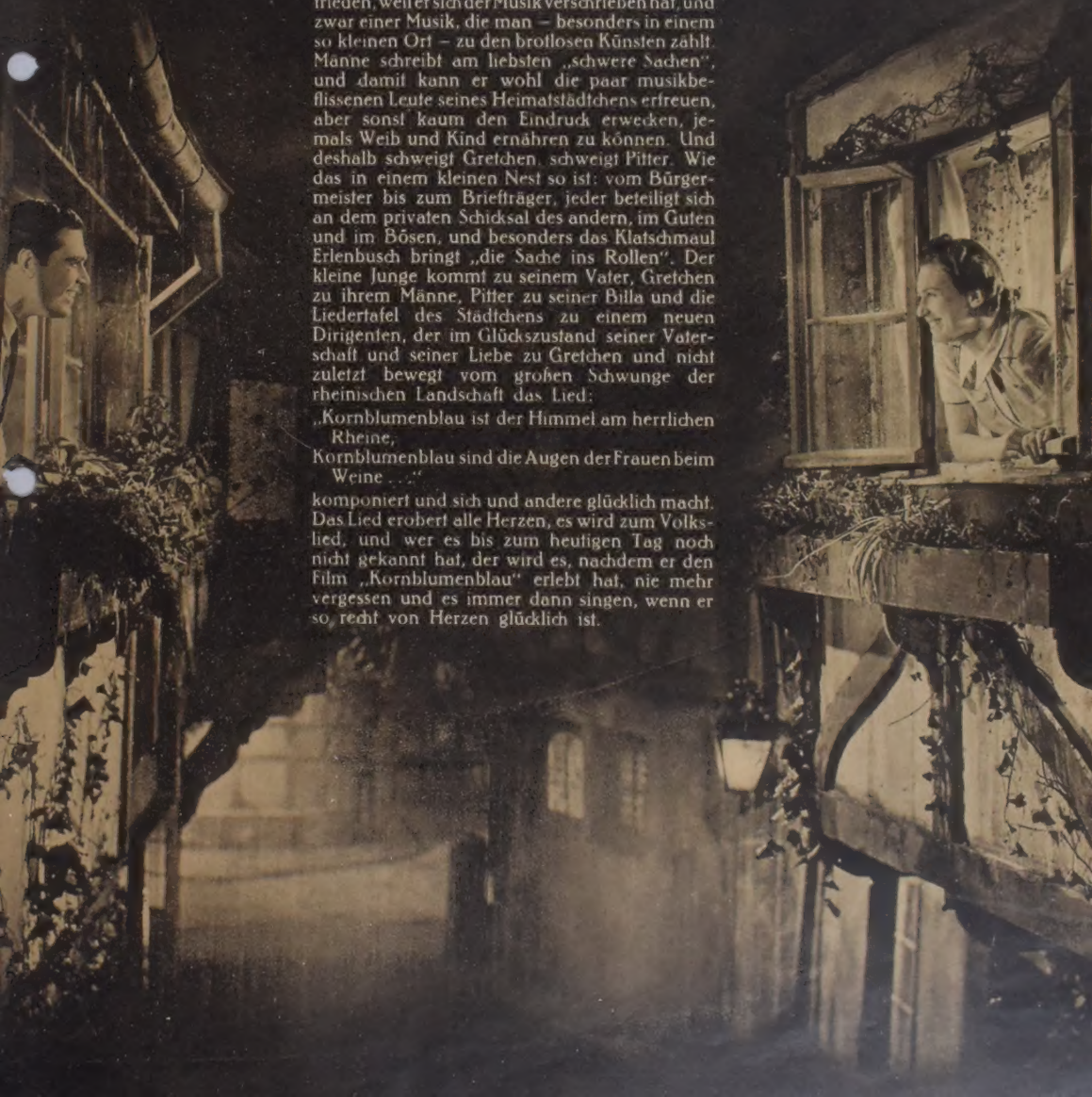
Korn - blu - men - blau — sind die Au - gen der Frau - en beim Wei - ne
Dann seid am En - de auch Ihr korn - blu - men - blau

Auf dem Standesamt in Köln zeigt die Hebamme Senkpiel die Geburt eines Kindes an. Die Mutter des kleinen strammen Jungen ist Gretchen Rauer. Der Vater – ? Es soll ja vorkommen, daß die schon von Fausts Gretchen gestellte Frage: „Wenn ich nur wüßt', wer heut' der Herr gewesen ist?" von unehelichen Müttern wiederholt wird, aber daß ein Fräulein Mutter den Vater des Kindes kennt und nicht nennen will, dürfte schon zu den Seltenheiten gehören. Gretchen Rauer scheint überhaupt eine „Heimliche" zu sein. Sie hat den kleinen Ort, wo sie bei einer befreundeten Kaffeehauswirtin, kurz Billa genannt, als Stütze untergekrochen war, unter dem Vorwand verlassen, ihre kranke Tante besuchen zu müssen.

Als sie nach der Niederkunft wieder in das kleine Nest am Rheine zurückfindet, verschweigt sie das Kind so lange, bis der Kleine sich selbst meldet. Aber den Vater gibt sie auch jetzt noch nicht bekannt. Dadurch gerät Peter Perleberg, Pitter geheißen, in den Verdacht, den Umstand, fast Tür an Tür mit Gretchen zu wohnen, ausgenützt zu haben, und Frau Billa, die heimlich den verschrobenen Pitter liebt, ist darüber natürlich nicht sehr erfreut. Armer Pitter! Auch er kennt den Vater des Kindes. Auch er achtet die Gründe, den Namen nicht zu nennen. So dauert es eine ganze Weile, bis Hermann Küppersbusch, Männe genannt, von dem Glück seiner Vaterschaft erfährt. Männe lebt mit seinem Vater in Unfrieden, weil er sich der Musik verschrieben hat, und zwar einer Musik, die man – besonders in einem so kleinen Ort – zu den brotlosen Künsten zählt. Männe schreibt am liebsten „schwere Sachen", und damit kann er wohl die paar musikbeflissenen Leute seines Heimatstädtchens erfreuen, aber sonst kaum den Eindruck erwecken, jemals Weib und Kind ernähren zu können. Und deshalb schweigt Gretchen, schweigt Pitter. Wie das in einem kleinen Nest so ist: vom Bürgermeister bis zum Briefträger, jeder beteiligt sich an dem privaten Schicksal des andern, im Guten und im Bösen, und besonders das Klatschmaul Erlenbusch bringt „die Sache ins Rollen". Der kleine Junge kommt zu seinem Vater, Gretchen zu ihrem Männe, Pitter zu seiner Billa und die Liedertafel des Städtchens zu einem neuen Dirigenten, der im Glückszustand seiner Vaterschaft und seiner Liebe zu Gretchen und nicht zuletzt bewegt vom großen Schwunge der rheinischen Landschaft das Lied:

„Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine,
Kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Weine . . ."

komponiert und sich und andere glücklich macht. Das Lied erobert alle Herzen, es wird zum Volkslied, und wer es bis zum heutigen Tag noch nicht gekannt hat, der wird es, nachdem er den Film „Kornblumenblau" erlebt hat, nie mehr vergessen und es immer dann singen, wenn er so recht von Herzen glücklich ist.



Nr. 3052

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig